

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Alles dreht sich um das Kreuz Jesu.

Predigt über 2. Mose 11,1-10
5. Sonntag nach Trinitatis 2024



Und der HERR sprach zu Mose: „Eine Plage noch will ich über den Pharao und Ägypten kommen lassen. Dann wird er euch von hier wegziehen lassen, und nicht nur das, sondern er wird euch von hier sogar vertreiben. So sage nun zu dem Volk, dass ein jeder sich von seinem Nachbarn und eine jede von ihrer Nachbarin silbernes und goldenes Geschmeide geben lasse.“

Und der HERR verschaffte dem Volk Gunst bei den Ägyptern, und Mose war ein sehr angesehener Mann in Ägyptenland vor den Großen des Pharao und vor dem Volk. Und Mose sprach:

„So spricht der HERR: Um Mitternacht will ich durch Ägyptenland gehen, und alle Erstgeburt in Ägyptenland soll sterben, vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter ihrer Mühle hockt, und alle Erstgeburt unter dem Vieh. Und es wird ein großes Geschrei sein in ganz Ägyptenland, wie nie zuvor gewesen ist noch werden wird; aber gegen ganz Israel soll nicht ein Hund mucken, weder gegen Mensch noch Vieh, auf dass ihr erkennt, dass der HERR einen Unterschied macht zwischen Ägypten und Israel. Dann werden zu mir herabkommen alle diese deine Großen und mir zu Füßen fallen und sagen: ‚Zieh aus, du und alles Volk, das dir nachgeht.‘ Und daraufhin werde ich ausziehen.“

Und Mose ging vom Pharao mit grimmigem Zorn. Der HERR aber sprach zu Mose: „Der Pharao wird nicht auf

euch hören, auf dass meiner Wunder noch mehr werden in Ägyptenland."

Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle getan vor dem Pharao; aber der HERR verstockte ihm das Herz, sodass er die Israeliten nicht ziehen ließ aus seinem Lande.

2. Mose 11,1-10

Liebe Gemeinde, manchmal fällt es uns schwer Dinge einzuordnen. Wir hören von einem Vorfall, einem Unfall, einem Verbrechen, der Verhaltensweise eines Menschen – und dann sind wir schnell mit einem Urteil zur Hand. Doch erst hinterher wird deutlich, dass alles ganz anders war. Es kommen neue Einzelheiten ans Licht, die uns helfen Vorgänge richtig einzuordnen und zu beurteilen.

Mit vielen biblischen Berichten geht es uns ähnlich, gerade im Alten Testament. Mit unseren modernen Augen und Ohren betrachtet, erscheint uns vieles als grausam, blutig, finster – unverständlich. Und dann stellen wir schnell die Frage nach der Liebe Gottes. Viele Christen haben heute große Probleme mit dem Alten Testament. Sie sehen schon beinahe zwei Götter, den zornigen des Alten und den lieben Gott des Neuen Testaments. In unserem heutigen Text wollen wir sehen, worin der Schlüssel liegt, um Gottes Wort richtig zu verstehen: **Alles dreht sich um das Kreuz Jesu.**

Was für ein Ritt! Die letzten vier Kapitel, die wir gemeinsam aus dem 2. Buch Mose betrachtet haben, haben es wirklich in sich. Unaufhaltsam, wie eine Lawine, bricht eine Plage nach der anderen über uns herein. Und nun bleibt noch eine Plage übrig, die zehnte und letzte. Die hat es in sich, wie wir noch sehen werden. Nun kann man diese Plage aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Bewertungen kommen: aus dem der Israeliten und aus dem der Ägypter.

Als Israelit bringt dich die 10. Plage zum Gipfel des Berges. Im Verlauf der ersten neun Plagen bist du geklettert und geklettert und stehst nun kurz davor, den Gipfel zu erreichen. Doch wenn du ein Ägypter bist, dann bist du immer tiefer gefallen und stehst nun unmittelbar davor, den Tiefpunkt zu erreichen. Diese Plage ist der krönende Höhepunkt – oder der absolute Tiefpunkt – aber das hängt von deinem Blickwinkel ab, wo du stehst, wer du bist.

Für Israel ist es gut, großartig, wunderbar, denn es bedeutet Befreiung für sie. Doch für Ägypten ist es der Tiefpunkt der nationalen Geschichte im Verlauf der ganzen Weltgeschichte. Diese Plage ist einzigartig. In unserem heutigen Text dreht sich alles darum, was sie bewirken wird. Erst am Ende von Kapitel 12 werden wir zur Plage selbst kommen. Hier wird uns berichtet, was geschehen wird.

„Und der HERR sprach zu Mose: Eine Plage noch will ich über den Pharao und Ägypten kommen lassen. Dann wird er

euch von hier wegziehen lassen, und nicht nur das, sondern er wird euch von hier sogar vertreiben."

Gott hatte Mose schon viel früher, noch am brennenden Dornbusch (2. Mose 4) gesagt, dass er die Erstgeborenen Ägyptens töten würde. Gott sagte nichts über die anderen Plagen, aber das hat er vorausgesagt. Mose hatte eine Ahnung von dem, was kommen würde. Gott hatte schon über den Ernst des kommenden Gerichts gesprochen.

Wenn diese Plage stattfindet, wird Pharao die Israeliten nicht einfach nur ziehen lassen. Er wird nicht sagen: „O.k., ihr seid frei.“ „Nein“, sagt Gott, „er wird euch vertreiben“. In Vorbereitung dessen will Gott, dass die Israeliten, zu ihren ägyptischen Nachbarn gehen und sich von ihnen goldene und silberne Gegenstände geben lassen. Sie werden fortgehen, aber sie werden nicht *arm* fortgehen. Sie werden wenigstens eine gewissen Bezahlung für ihre jahrhundertelange Sklaverei in Ägypten bekommen. Und die Ägypter werden es freiwillig geben. Es heißt:

„Und der HERR verschaffte dem Volk Gunst bei den Ägyptern, und Mose war ein sehr angesehener Mann in Ägyptenland vor den Großen des Pharao und vor dem Volk.“

Hier bekommt man beinahe den Eindruck, dass Mose – eher unerwartet – im Verlauf der Plagen – an Ansehen bei den Ägyptern gewonnen hat. Es gibt nur noch einen einzigen Mann in Ägypten, der Mose nicht

schätzt, der nicht versteht: Gott arbeitet durch Mose. Der Einzige, der das nicht versteht, ist der sturköpfige und hartherzige Pharao. Das Volk ist Israel gewogen, Mose genießt großes Ansehen. Sie geben ihnen all diese Reichtümer. Nach diesem Vorspiel sagt Gott ausdrücklich, worin die letzte, entscheidende Plage bestehen wird:

„Um Mitternacht will ich durch Ägyptenland gehen...“

Beachte, wer hier spricht. Es ist „ich“, Gott selbst, der durch Ägypten gehen wird. Gott straft die Ägypter.

„...und alle Erstgeburt in Ägyptenland soll sterben, vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter ihrer Mühle hockt, und alle Erstgeburt unter dem Vieh.“

Auch hier sehen wir wieder, wie schon bei anderen Plagen, dass unsere Sünde Auswirkungen auf uns *und* auf unsere Umwelt, auf die Schöpfung, hat. Es werden nicht nur die erstgeborenen Menschen, sondern auch die erstgeborenen Tiere sterben. Gott wird die Erstgeborenen der Menschen *und* der Tiere schlagen.

„Und es wird ein großes Geschrei sein in ganz Ägyptenland, wie nie zuvor gewesen ist noch werden wird...“

Das ist *der* Tiefpunkt in der ägyptischen Geschichte. Das ist der größte Schrei, der jemals als Folge eines

Leides, das in Ägypten geschah, aufstieg. Warum die Erstgeborenen? Das hatte Gott schon erklärt, als Mose noch am brennenden Dornbusch stand (4,22):

„Und du sollst zu ihm sagen: So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene. Wirst du dich weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten.“

Gott betrachtete Israel immer als seinen erstgeborenen Sohn, seine besondere Erwerbung, sein besonderes Kind. Weil sein Erstgeborener misshandelt wurde, würde Gott nun Ägypten so bestrafen, indem er ihren Erstgeborenen tötete. Und auch hier finden wir wieder den Unterschied zwischen Ägypten und Israel (V. 7):

„...aber gegen ganz Israel soll nicht ein Hund mucken.“

Ein großartiges Bild: Dieser ganze schreckliche Tod wird über Ägypten kommen, wenn Gott hindurchgeht, um die Erstgeborenen zu zerstören. Doch bei den Israeliten wird nicht einmal ein Hund bellen. Alles ist still, alles ist friedlich, es ist vollkommen ruhig und sicher. Auf diese Art und Weise werden alle erkennen, dass Gott einen Unterschied zwischen Ägypten und Israel macht. Und dann schließt er das Kapitel mit den Worten (V. 8):

„Dann werden zu mir herabkommen alle diese deine Großen und mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du und alles

Volk, das dir nachgeht. Und daraufhin werde ich ausziehen."

Das ist das Vorspiel zu dem, was in der letzten Plage geschehen wird. Gott sagt: *„Die Zeit ist gekommen. So wird es geschehen."*, und dann erklärt er, warum. Diese letzte Plage ist brutal. Es ist weniger eine Plage als vielmehr der Zorn Gottes, der über die Ägypter herabkommt. Er offenbart sich nicht mehr in einer Naturkatastrophe, sondern in der Hinrichtung aller ägyptischen Erstgeborenen.

Das ist eines der Dinge, wo man unwillkürlich fragt: *„Lieber Gott, wäre es nicht genug, wenn einfach nur der erstgeborene Sohn Pharaos stirbt? Musst du sie alle töten?"* Wenn wir diese Ankündigung lesen, ist das hart, gerade wenn wir es mit den Augen und Ohren des 21. Jahrhunderts lesen und hören. Um den Sinn dieser Plagen zu erkennen, dieses harschen Vorgehens Gottes, ist es notwendig sie durch das Kreuz Jesu zu betrachten.

All diese schrecklichen Dinge: Blutiger Nil, Geschwüre, Finsternis usw., all diese furchtbaren Dinge, die schwer zu ertragen sind, wiesen uns hin auf das Leiden Christi; auf das, was er letztlich im Fleisch tun wird, um die Sünden der Welt wegzunehmen. Christus wurde nicht nur ergriffen, verurteilt und an ein Kreuz genagelt. Nein, die ausführlichen Berichte der Evangelien – auch die Weissagung Jesajas vom leidenden Knecht Gottes (Jes 52f) – zeigen uns die große Qual, das ausgedehnte Leiden, das mit unserer Rettung verbunden sind.

Jesus wird geschlagen, ausgepeitscht, angespuckt, verhöhnt und verurteilt, mit Dornen gekrönt. Er muss sein eigenes Kreuz tragen, nachdem sie ihn mit Geißeln zerschlagen haben, hinauf nach Golgatha, um dort verspottet zu werden und schließlich qualvoll zu sterben. Das sieht man in den Plagen. Wie lautet Gottes Antwort auf Sünde? Was ist am Ende erforderlich, um dich und mich zu erlösen?

Es ist nicht so einfach, wie wir meinen könnten: *„Ich töte einfach schnell Pharaos Sohn, während er schläft.“* Nein, da ist diese Qual und dieses Leiden, die schließlich zu dieser letzten Sache, die Gott am Ende tut, führt – dem Tod der Erstgeborenen. Jesus ist Gottes Erstgeborener, sein *einzig*er Sohn – und das ist das Bild, die Botschaft, die vermittelt werden soll. Was Christus letztlich erleiden wird – für die Sünden der Juden, für die Sünden der Ägypter, für deine und meine Sünden, ist mehr als Gott, der im Vorbeigehen sagt: *„Ich lege die Sünden der Welt auf Christus und töte ihn dann in seinem Schlaf.“*

Hier geht sehr viel mehr vor sich. All der Zorn, das Leid, die Not, das Elend, die unsere Sünde über die Welt, unsere Mitmenschen und uns selbst, gebracht hat, muss gesühnt werden. Jesus nimmt alles auf sich. So ist der Tod der Erstgeborenen ein Bild dafür, was letztendlich mit Christus geschieht. Ja, sie sind milder, nicht schlimmer als das, was mit unserem Heiland geschieht. Wir können die Plagen nicht ohne den stellvertretenden Tod Gottes am Kreuz verstehen. Alles, was hier in diesen Plagen geschieht, ist nicht nur eine Vorschau, dessen, was kommt,

sondern sie erhalten ihren Sinn, ihre Bedeutung, durch den Tod Christi.

Wir lesen diese Kapitel nicht richtig, es sei denn wir sehen über diesen Worten ein Bild der Kreuzigung. Man muss die Bibel rückwärts lesen. Man liest all diese Kapitel im 2. Buch Mose, nachdem wir den Bericht der Kreuzigung Jesu gelesen haben. Und dann schauen wir von Kreuzigung Jesu auf das Ende aller Dinge, wo es eine weitere große Zerstörung geben wird. Tatsächlich beschreibt die Offenbarung das endzeitliche Gericht in einer Sprache und in Bildern, die den zehn Plagen aus dem 2. Buch Mose entnommen sind.

D. h. wir sehen diese drei Dinge zusammen: Schau auf die Plagen, schau auf den Tod Christi, schau auf das letzte Gericht, das kommen wird, um die Geschichte der Welt abschließen. Diese drei bilden eine Einheit, die ihren Sinn, ihre Bedeutung aus dem Tod Christi gewinnt. Die Plagen zeigen voraus, das endzeitliche Gericht zeigt zurück. Und der stellvertretende Tod unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus am Kreuz gibt all diesen Zerstörungen ihren Sinn.

Die Plagen sind eine Vorschau auf die Kreuzigung, genauso wie die Kreuzigung eine Vorschau auf die Endzeit ist. Nur das Kreuz, nur Karfreitag und Ostern, machen den Rest der Biblischen Geschichte klar. Hier sehen wir, was Gott in den Plagen will, was er am Ende tun wird. Das Kreuz erklärt uns die biblische und die Weltgeschichte. Denn es zeigt uns, wer und wie Gott ist. Wer ist unser Gott? Welche Einstellung

hat er gegenüber seiner Schöpfung, auch uns gegenüber?

Wir sehen und erkennen, was er tut, um sich um die Sünde zu kümmern. Hier öffnet uns Gott sein Herz. Denn letztlich sollten wir anstelle der Ägypter stehen und diese Plagen erdulden. Das hätten wir verdient. Doch – Wunder über Wunder – er nimmt das ganze Böse, das Übel, alle Plagen auf sich selbst, damit wir erlöst werden können. Das große Wunder der Gnade und unverdienten Güte Gottes ist es, dass er den Platz mit uns tauscht, mit dir und mit mir. Er stirbt selbst, der erst- und eingeborene Sohn Gottes stirbt, damit wir nicht sterben brauchen. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. O Mensch, beweine deine Sünde groß, darum
Christus seines Vaters Schoß verließ und kam auf Er-
den; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier
geboren ward, er wollte der Mittler werden. Den To-
ten er das Leben gab, nahm vielen ihre Krankheit ab,
bis es sich sollte erfüllen, dass er für uns geopfert
würde, trug unserer Sünden schwere Bürd am Kreuz
nach Gottes Willen.

2. So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für
uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch
lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gottes Wort
so helle scheint, Tag und Nacht danach streben, die
Liebe erzeigen jedermann, die Christus hat an uns
getan mit seinem Leiden, Sterben. O Menschenkind,
betrachte das recht, wie Gottes Zorn die Sünde
schlägt, dass du nicht musst verderben.

LG 107

Titelbild : Mabel Amber von www.pixabay.com